



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

3. Magdalenæ wird nit erlaubt Jesu Christo die Füß zu küssen: Und Salomon wolte lieber mit den Löwen/ als mit der Gelegenheit streiten/ daher meritirt Alexander M. mehr Lob/ als Publius Scipio.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Luk. 22.
v. 62.

Micros.

Wer verlangt dem Fall zu entgehen/ der siehe die Gelegenheit. Was hab ich Ursach/ Andächtige Christen/ in vor handen habender Materi mit meinen Gedanken weiters zu gehen? Ich eröffne allen Anwesenden unsern vor Augen stehenden Tassen: Spiegel/ und weise abermalen den H. Petrum; & egressus Petrus foras fleuit amarè: Petrus gieng hinauf/ und weinete bitterlich/ daß er seinen Meister/ auch das drittemal verlaugnet hat: Was braucht es aber/ Petre, viel hinaus gehen? Verweine deine Sünd an jenem Orth/ allwo du gesündigt hast: Bedencke/ daß allda Christus vorhanden sey; wann du dich auß des Priesters Hof hinaus begiebest/ wird man sagen/ du habest deinen Meister verlassen? Es ist nicht ohne will sagen unser weinende Petrus, ich muß Christum verlassen/ ist doch eines besser als das andere; allhie in dem Hof zeigt sich annoch jenes Weibsbild/ welches mich so oft in den Fall gebracht/ und will ich nicht auch das viertmal Jesum verlaugnen/ so ist höchst vonnöthen/ diese Gelegenheit zu meiden. Foras illi egrediendum erat, non enim poterat in atrio Pontificis agere penitentiam: Habe mich also entschlossen E. L. U. zu weisen/ wie hoch dem bußfertigen Menschen vonnöthen sey/ alle sündige Gelegenheit zu fliehen und zu meiden

Innhalt.

§. I.

Num. III.

Zenoph.

Solle man verlangen die Frag zu erörtern/ über was sich auff Erden höchstens zu verwundern sey? so gibt Antwort Aristippus: vir probus inter improbos, qui non pervertatur: daß ein frommer in böser Gesellschaft nicht verführet werde / welchem beyfallt der hochsinnige Xenophon:

Justa decent iustos, pravis convixeris, antè
Quæ fuerat probitas, portinus aufugiet.

Zu from sich from gesellet recht/

Bey Böß wird from bald böß geschlecht.

Seneca

Ep. 105.

Scriptura.

Dahin ziehet auch Seneca: si velis vitiis exui, longè à vitiorum exemplis recedendum est: tragt man ein ernstliches Verlangen von Lastern sich zu entbinden/ so ist vonnöthen die sündige Gelegenheit zu lassen. Als unser Heyland und Seligmacher in Gestalt eines Gärtners Maria Magdalena erschienen/ und sich allgemach zu erkennen geben/ fällt Maria von der Lieb getrieben zu Boden / in der Meynung Christo JESU seine heiligste Füß zu küssen / welches er aber nicht zugelassen / sprechend: noli me tangere, nondum enim ascendi ad Patrem meum: rühre mich nicht an/ dann ich bin noch nicht zu meinem Vatter gestiegen. Wie solle aber/ O Jesu/ diese sequela folgen? nondum ascendi ad Patrem meum, ergo noli me tangere? Ich bin noch

noch nicht zu meinem himlischen Vatter gefahren / also solle dir nicht erlaubt seyn mich anzurühren? sintemaln satzsam bekant ist / daß noch vor deiner Himmelfahrt die andächtige Frauenbilder dich umbfangen / und gehalten haben: illæ autem accesserunt, & tenuerunt pedes ejus. Über dieses ist mit den H. H. Vätern zu muthmassen/ daß du/ O liebster Jesu/ habest deine heiligste Hand auff Magdalena Haupt gelegt / oder mit dem Finger die Stirn gezeichnet: Was diesem also/ so bedien ich mich der Lehr des Philosophi: illa duo se invicem tangunt, inter quæ nihil mediat: Zwey Sachen berühren einander/was nichts entzwischen ist/weiln daß Jesus seine Hand auf das Haupt Magdalene gelegt/ ist zu schließen / daß Magdalena mit ihrem Haupt habe Jesum berührt/wie bestehet dann der Göttliche Text: noli me tangere, nondum enim ascendi ad Patrem meum: Vor meiner Himmelfahrt laß ich mich nicht berühren? Der H. Epiphanius gibt über angezogenen Was sein parere, daß der Sohn Gottes dergleichen mit Magdalena allein sich in dem Garten befunden/dahero sich nicht wollen berühren lassen: noli me tangere: Uns zu unterrichten/wie gefährlich die Gelegenheit zu sündigen sey: dieser Ursachen haben Ambrosius, Augustinus, Chrysostomus, und Carolus Borromæus niemals mit einem Weibsbild wollen allein discurren / hochverständig betrachtend/ wie man alle Gelegenheit zu der Sünd solle meiden.

Matth. 28.
v. 9.

Recht dahero macht die Frag Aulus Gellius, welcher auß den zweien tapferen Helden und Feld-Obristen Alexandro M. und Publio Scipione besseres Lob in unserer vor Handen habender Mater verdient und meriet? Demnach Publius die Welt-berühmte Stadt Carthago eingenommen/ hat man ihm unter anderen Gefangenen eine Jungfrau von absonderlicher Schönheit vorgeführt/die er aber laßt das Mägdlein unberührt frey und loß ihrem Vatter überliefern. Alexander hat Darium bekriegt/geschlagen/und gar samt seiner Ehe-Frau gefänglich überkommen / als man diese Alexandro in der Schönheit nicht gnugsam konte preisen/ und unter die Augen zu stellen vermeynt/ sagt Alexander von nein / er trage kein Verlangen nach Darii seiner Liebsten/wolle auch durch Ansehung den ungebührlichen Herkneigungen nit Gelegenheit machen. Welcher nunmehr größeres Lob auß diesen beyden meriirt/will Gellius nicht decidirn/redt doch in favor des großen Alexandri gnugsam der gedultige Job: pepigi fœdus cum oculis meis, ut ne cogitarem quidem de Virgine: Ich hab mit meinen Augen ein solchen Bund gemacht/ daß ich so gar von keinem Weibsbild zgedencken nicht mehr gesinnet bin. Haben sie niemals gehört/was sich mit dem Samson zugetragen? als diser nach Thamathia seine Liebste zu bedienen verayst/ begegnet ihm auff der Strassen ein brüllender Löw: eum venisset ad vineas oppidi apparuit catulus Leonis: Samson erblickt einer Seiten ein schönen Wein Garten/ allwo er leichtlich dem wilden Thier entgehen konte/erinnert sich doch alsobald/daß er

Aulus Gellius l. 6.
c. 4. histor. prof.

Job. 31. v. 16.

Scriptura
Jud. 14. v. 5.



ein Gelübde auß Befehl Gottes gethan/Zeit Lebens keinen Wein zu trincke/
und discurrirt also mit ihme selbst: verbleib ich auff der Strassen/ so siehet
in der höchsten Gefahr mein Leben/ gehe ich in den Wein-Garten/ so setze ich
in Gefahr mein Seel/ dann die schöne vor Augen hangende Trauben verur-
sachen Lust solche zu kosten/ von den Trauben wird kommen der Appetit zu
dem Most/ von dem Most ist zu befürchten/ daß ich schreite zu dem Wein/
und mein Gelübde breche/ die Gnad Gottes verliere/ und sein Gebott übers-
trete. Mein/ nein/ spricht Samson, lieber will ich mich mit dem Löwen in e-
nen Kampff einlassen/ als in die sündige Gelegenheit begeben/ maluit occur-
rere leoni, quàm occasione, wie schreibt der H. Chrysologus. Also mein Ehrst/
streite nicht anderst mit der Frau Occasio und sündigen Gelegenheit/ als wie
die Panther-Thier fliehend/ fliehe/ so wird die Flucht seyn dein Victori.

s. Chrysol.

Num. IV.
Prov. 21.
v. 3.

Diß ist die Lehr des weisen Salomons/callidus vidit malum, & abscondit
se; wo der Gescheide das Ubel sieht/ da verbirget er sich darvor/ der Unvorsichtige
tappet mit allen Bieren drein/ und verlezt sich. Welches Herz ist so rein/
das die sündige Gelegenheit nit ansechte? welche Seel ist so hoch gebenedeyt/
wann sie sich bey muthwilliger Bursch befindet/ wann sie so holdselig wird
angereizt/ die sich nit bewegen laßt? wie wird es möglich seyn/ daß du dich
bey dem Feuer nicht brennest? Wer wird glauben/ daß du dich unter den Dö-
nern nicht werdest stechen? daß du mitten im Roth nit werdest besudelt wor-
den? wie kan es seyn/ daß du unter so übler Gelegenheit nit verführt werdest?

s. Chrysof.

ficut difficile est, arborem juxta viam plantatam, fructus usque ad maturita-
tem servare: spricht der H. Chrysostomus: Gleich wie es hart hergehet/ daß
ein Baum neben dem Weeg seine Früchte erhalte/ bis sie gar zeitig: sic dif-
ficile est in medio occasionum innocentiam usque ad finem servare: also
fällt schwerlich/ die Unschuld in sündiger Gelegenheit bis zum End erhalten.

Du wirst sagen: jene Frauenbilder/ so ich besuche/ seynd eines frommen
Wandels/ guten Ruffs/ keusche Lucretia, heilige Agnes, es ist kein Feuer
vorhanden/ also keine Brunst zu fürchten/ keine Gefahr zu besorgen. Und ich
gebe dir mit dem Griechische Poëten zur Antwort/ mulieri ne credas, ne mor-
tus quidem: Traue nicht mein Jüngling/ traue nicht einem Weibbild/ so
gar den Entseelten nicht. Seye mir vor allen gnugsamer Zeug der weiseste
Salomon; Virum de mille unum reperi, mulierem ex omnibus non inve-
ni. Nach der Verdolmetschung Hieronymi sucht Salomon was keuschs
und aufrechtes/ und findet unter 1000. Männern nur einen/ auß allen Weib-
bern aber/ gar keine. Will nicht sagen/ daß keine keusche und unschuldige
Frauenbilder auff Erden sollen zu finden seyn; sage allein/ daß Salomon
unter tausend nicht eine gefunden habe. Ich mache dir ein Logogryphum,
solvire diesen:

Ecc. 7. v.
29. s. Hier.
apud Lo-
vin.

Nascitur in dumis, quæ scribitur octo figuris:
Si caudam abstuleris, nullam de mille yidebis,

Latini